

nicht einem der Neger gelang es, das kleine Fahrzeug zu erklimmern; — die Ruder triefen von Blut. — — —

Zwei Stunden behielten die Ruderer die Doris im Gesicht! Und zu denken, daß, wenn die Afrikaner sie nur ruhig hätten arbeiten lassen, es ihnen noch gelungen wäre, ein Floß zu bauen! Die Rettung vor Augen zu haben, und sie nicht erreichen zu können! Ach, diese Marter war nicht die wenigst grausame von allen!

„Was sollen wir thun?“ fragte endlich der Kapitän, nachdem er mit Boudin einen Blick des Einverständnisses gewechselt hatte. „Mir scheint, wir müssen im Interesse aller versuchen, sobald als möglich die Küste zu erreichen. Wenn der Wind uns begünstigt, können wir binnen zwei Tagen am Lande sein und dann mit Hilfe für unsere Freunde zurückkehren.“

Das Boot mit seinen Insassen entfernte sich schnell von der Doris; noch lange tönte die Stimme Combaleaus, untermischt mit den Verwünschungen der Neger, deutlich und bestimmt zu ihnen herüber.

---

### Neuntes Kapitel.

Als die Schiffbrüchigen die Doris verlassen hatten, befanden sie sich ungefähr vierzig Meilen südöstlich von Sansibar. Das Boot, das sie trug, wurde durch Ruder und Strömung vorwärts getrieben und machte etwa zwei Drittel einer Meile in der Stunde. Wenn sie durch die Brise begünstigt wurden, genügte eine Fahrt von zwei Tagen, um Sansibar zu erreichen; sie durften in diesem Falle also hoffen, noch rechtzeitig zurückzukehren, um ihren Kameraden Beistand zu bringen.

Aber war ihr schwaches Fahrzeug, durch seine Last bis zum Rande ins Wasser gedrückt, auch im Stande, der